

FR. 114.

Robinson

Zd
6583

38

X 212 5408

Ben
Unvermutheten und plötzlichen
Widritzt aus dieser Welt /
Des
Wohl-Ehrenvesten / Hoch-achtbaren und Wohl-
fürnehmen

W R R R R

Heinrich Robinsons /

Vornehmen Kauff- und Handelsmanns
aus Londen /

Nachdem er in der besten Blüte seines Alters den 15. Novembr. 1682.
verstorben / den 23. darauff zu Alt. Dresden zu seiner Ruhe-Stadt
bracht wurde /

Als ihrem höchstgeliebten Freunde /
Wolten mit diesem ihre mitleidigste Schuldigkeit bezeugen

Nachgesetzten Freunde.



D R E S D E N /

Gedruckt durch Melchior Bergens / Churfl. S. Hoff-Buchdr. sel.
nachgelassene Wittbe und Erben.





Wie ungewiß ist unser Leben!
Wie ungewiß steht unser Fuß!
Es kan ein Augenblick das geben /
Was man sich stets besorgen muß.
O Leben / das ein Ende nimmet!
O Leben / das da nicht besteht!
O Leben / das zu Grunde geht!
Wenn uns der schwache Geist verglimmet.

O eitles Leben / das wir bauen /
Oftt brichst du auch die Knospen ab /
Oftt lässest du die Blüth vergrauen /
Und sammlest ihre Frucht ins Grab.
Vollkommnes ist hier nichts zu hoffen /
In dieser eiteln Erden-Zeit.
Wir blühen hier der Ewigkeit /
Die nach dem Tode wird getroffen.

O wahr! es ist genug am Tage /
Wie unser End uns überschleicht
Wie unser Wohl vergällt die Klage /
Und wie das nach Cypressen reucht /
Was sonst die Rosen-Lufft ergözet /
Bewährt der werthe Robinson,
Ach Er! Er ist nun auch davon /
Und hat sich von uns abgelezet.

Dieses wenige setze mitteilend

C. Z.

Wir

Nur sahen deine Jahr / mein Freund / gar schöne grünen /
Die gleich zur Frühlings-Zeit den frischen Blumen schie-
nen /

Dein freundliches Leben war ein angereicherter Geist /
Der meist / was nur ein Mensch versucht / war durch-
gereist /

Wir meinten deiner oft in Freuden zu genießen /

Weil deine Freundlichkeit alleine war geflossen /

Zu dienen überall / wo Tugend ward begehrt :

Ach! aber ach! du Feind des Lebens hast verkehrt /

Die Freud in Traurigkeit. Wie solten wirs denn machen /

Bei diesen unverhofft- und Trauer-vollen Sachen?

Die Zähren fließen uns die Backen lang herab /

Und sehen anders nichts / als ein gefülltes Grab

Von dem entseelten Leib. Kommt all ihr Parnassinnen /

Beseuffet und beweint dis traurige Beginnen:

Seht da liegt Robinson entleibet und gestürzt /

Der Sensen-Mann hat ihm das Leben abgefürzt.

Was hilffts? Es ist allhie mit allen so beschaffen /

Da heute der / und denn ein ander gehet schlaffen /

Kein Augenblick ist frey. Drum seyd bereit / und sprecht:

Gib / Himmel / ihm und uns / nachdem dein Bürger-Recht.

Zu sonderbarer Freundschafts- und Ehrens-
Bezeugung fügte dieses bey

Samuel Eüsse.

Wist du / O ROBINSON allhier auff Teutscher
Erden /

Bei unserm Sachsen-Strohm / Ach! ganz erblasset
werden?

Und O betrübe Post! O unverhoffter Fall /

Der in das Herze brach / gleich einem Donner-
Knall!

Ach Schmerz! O Tod / ach Schmerz! daß ist durch deine Waffen

Der werthe ROBINSON auch allzufrüh entschlaffen!

Ach das ist klagens werth! Ich hatte kaum gehört

Von Seinem Nahmens-Ruhm / so war er schon verkehrt

Von

Von Mortens scharffer Hand. Niemand wird mich verdennen/
 Daß umb den werthen Freund sich meine Sinne kräncken /
 Daß mein verwundtes Herz in Thränen-Fluthen schwimmt/
 Ein tieffgehohltes Ach! = = =
 Das aber kränckt mein Herz/ das sag' ich / ach! vor allen /
 Daß diese schöne Blut muß vor der Zeit abfallen.
 Wie wenn der Blumen-Feind durch Pästus Garten weht/
 Der blaue Hyacinth im Augenblick vergeht;
 Und wie des Saurus Sturm abreisset die Narcissen/
 So wird er auch durch Zorn der Parcen weggerissen.
 Ach! daß der Sensen-Mann nicht Ohren hat wie wir /
 Muß denn seyn abgemeynt / was ihm nur kommet für ?
 O Schmerz des Herzen-Freunds! hin ist Er/ und verschieden/
 Schaut wie ich steh' / und wie die Thränen-Bäche sieden/
 Hört wie die Elbe klagt / mit ganz erstartem Mund/
 Und hohlet tausend Ach/ aus ihrem tieffen Grund.
 Oft pflegt der Sterbliche zu klagen über Leichen/
 Und weiß doch selber nicht / wie nah ihm seine Zeichen
 Des Todes sind gesteckt. Drum stellet ein das Leyd/
 Weil ROBINSON nun lebt in der verlangten Freud.

Aus schuldigster Observanz/ und seinem werthen
 Freunde zur letzten Ehren-Bezeugung stelle
 te dieses mitleidigst vor

Augustus Roth/ Not. Publ.
 Cæl.

Ceu Rosa vere novo, cultis quæ crescit in hortis
 Sæpè repentino turbine tacta cadit.
 Sic quoque te gratis & adhuc florentibus annis
 Mors in opinato funere, chare, rapit:
 Hinc desiderium cognatis triste relinquis,
 Anglia, quos præcul hinc, patria terra, fovet.
 Vocibus ast quæverulis quid opus? sic fata tulerunt,
 Tempore, quæ posito, flectere nemo valet.

Joh. Frid. Bürger/
 SS Theol. Stud.



VDTA

MC

Fr. 114.

Robinson

Zd
6583

38

X 212 5408

Ben
Unvermutheten und plötzlichen

Widritzt aus

Wohl-Ehrenvesten / Hoch
fürneh

Heinrich

Vornehmen Kauff

Nachdem er in der besten Blüte sei
verstorben / den 23. dar auff zu Alt. Z

Als ihrem höchstgeli
Wolten mit diesem ihre mitleidig

Nachgesetzte



D R E S D E N
Gedruckt durch Melchior Berger
nachgelassene Wi

